

210 VENEIG'S 203
57 696.
KUNTSCHÄTZE

und
historische Erinnerungen.

Ein Wegweiser in der Stadt
und auf den benachbarten Inseln

von
Adalbert Müller.

№48471.



VENEDIG, TRIEST UND VERONA,
VERLAG VON H. F. MÜNSTER.

1857.

808
—
202



1048402

Üebersetzungsrecht vorbehalten.

VORWORT.

Ueber Venedig ist von den verschiedenartigsten Gesichtspunkten so häufig und von so ausgezeichneten Männern geschrieben worden, dass Niemand unter dem anspruchslosen Titel eines Wegweisers etwas Neues erwarten wird. Das vorliegende Handbuch soll dem Fremden, dessen Zeit mehr oder weniger beschränkt ist, in Kürze ein anschauliches Bild der Stadt geben, seine Aufmerksamkeit auf die sehenswürdigsten Gegenstände hinlenken und ihm beim Besuch derselben einen erläuternden Begleiter dienen. Der Verfasser hofft, dass es vor allen Dingen nützlich sein, beinahe

seine schwierigste Aufgabe musste daher in der Auswahl und zweckmässigen Anordnung des Materials bestehen, womit er jedoch wiederholte und sorgfältige eigene Anschauungen verbunden hat. Auf diese Weise hofft er weder etwas Wesentliches übergangen, noch das weniger Bedeutende zu ausführlich behandelt zu haben. Bei den Hauptmonumenten, wo fast jeder Stein ein selbstständiges Interesse gewinnt, glaubt er seinen Stoff noch mehr als manche seiner Vorgänger erschöpft zu haben.

Die Geschichte der alten Dogenstadt mit der Beschreibung ihrer öffentlichen Gebäude und Denkmäler in Verbindung zu setzen, ist in neuerer Zeit zuerst von *Ermolao Paoletti* in seinem Werke *Il fiore di Venezia* (4 Bände 1837—1840), dann in der bekannten *Guida artistica e storica, autori P. Selvatico e V. Lazari* (1852) versucht worden. Beide Werke haben dem Verfasser bei Ausarbeitung dieses Wegweisers zur Grundlage gedient. Von den historischen Anmerkungen der *Guida* sind manche

ihrer practischen Kürze wegen wörtlich übersetzt worden. Auch bei Beurtheilung von Kunstgegenständen durch Hinweisung auf das vorzugsweise Beachtenswerthe ist der Verfasser fast ausschliesslich dem zuletzt genannten Buche gefolgt. Die übrigen von ihm benutzten Quellen waren grösstentheils Lokalschriften. Den die Lagune betreffenden Theil der Einleitung (S. 2—9) entlehnte er mit Genehmigung des hochverehrten Herrn Verfassers aus *G. von Martens' Italien* (3 Bde. Stuttgart 1846), wo diese Schilderung auf ein tieferes Studium der Werke von *Filiasi* und *Zendrini* gegründet ist.

Da bei der Raschheit des heutigen Verkehrs dem Reisenden selten Zeit zu Vorstudien übrig bleibt, so dürften Seite 24 bis 48 (Venezianische Kunstgeschichte) und der Anhang (Geschichtliche Uebersicht) für Manchen keine unwillkommene Zugaben bilden, die als solche von Demjenigen, der ihrer nicht bedarf, um so leichter übergangen werden mögen.